



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 266.

Sonnabend den 13. November

1841.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hierdurch ersucht, von nachstehenden Anordnungen, welche hinsichtlich der Wagenfahrt bei dem neuen Theater für nöthig erachtet worden sind, Kenntniß zu nehmen, und sich darnach zu achten.

Bei der Anfahrt nach dem Theater darf unter die bedeckte Unterfahrt nur von der Stadtseite aus gefahren werden; bei der Abfahrt aus dem Theater nur von der entgegengesetzten Seite aus.

Die zum Abholen ihrer Herrschaften bestimmten Wagen, fahren von der Stadtseite des Theaters hinter demselben herum und stellen sich auf der entgegengesetzten Seite zwischen dem Theater und dem künftigen General-Commando-Gebäude dergestalt an einer oder der andern Seite der dortigen Straße auf, daß in der Mitte derselben Raum zum Vorfahren derjenigen Wagen bleibt, welche gerufen werden.

Fiaker, Droschken und andere dergleichen Wagen, welche, ohne bestellt zu sein, sich am Schluß der Vorstellung zur Disposition des aus dem Theater kommenden Publikums stellen wollen, fahren auf der Schweidnitzerstraße dem Theater gegenüber, zwischen den Zwingerplatz und der Thorwache in einer Reihe auf, und erwarten dort, ohne ihr Fuhrwerk verlassen zu dürfen, diejenigen, welche sich ihrer bedienen wollen.

Zu der Zeit der Anfahrt nach dem Theater und der Abfahrt aus demselben, darf auf der ganzen Schweidnitzerstraße kein Wagen in der Mitte derselben fahren, vielmehr hat jeder Kutscher, damit die sich begegnenden Wagen einander nicht hinderlich seien, sich möglichst nahe an den Mennstein zu halten, der ihm zur Rechten liegt.

In allen Fällen wird der Weisung der Polizei-Beamten und Gensdarmen bei Vermeidung angemessener Ordnungsstrafe, Folge zu leisten sein.

Breslau, den 9. November 1841.

Königliches Gouvernement u. Polizei-Präsidium.
v. Strank I. Heinke.

Juland.

Berlin, 10. November. Se. Majestät der König haben dem Baron Desnoyers zu Paris, Mitglied des Instituts von Frankreich, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem emeritirten Dekan und Pfarrer Tyslewski zu Löbau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse Allerhöchstdinst zu verleihen geruht.

Das dem Mechanikus A. F. Neukranz zu Berlin unterm 18. August 1840 ertheilte Patent auf die Anordnung einer für neu und eigenthümlich erachteten Pumpe, um mittelst derselben bei Dampfmaschinen oder sonstigen Dampfesseln das Wasser der kondensirten Dämpfe zur Kesselspeisung zu benutzen, ingleichen eines für neu und eigenthümlich erachteten Regulators, um den durch Dampfentweichung verursachten Wasserverlust durch Einspritzwasser zu ersetzen, ist, da die Ausführung nicht nachgewiesen, wieder aufgehoben worden. — Das dem Fabrikbesitzer S. Dobbs zu Aachen unterm 28. August 1840 ertheilte Einführungs-Patent auf einen an dem Reactionsrade angebrachten als neu und eigenthümlich erkannten selbstthätigen Regulator zur Verengung und Erweiterung der Ausfluß-Öffnung ist, da die Ausführung nicht nachgewiesen, wieder aufgehoben worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheim Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, von Magdeburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, von Luck, nach Magdeburg.

Bei der am 8. und 9. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 84ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 89,036 nach Düsseldorf bei Spatz; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 103,289 nach Halle bei Lehmann; 3 Ge-

winne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 34,004. 52,312. und 106,882 in Berlin bei Aron jun., Breslau bei Gerstenberg und nach Frankfurt bei Salzmann; 10 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 2318. 4955. 8998. 21,855. 42,334. 64,948. 69,062. 77,163. 86,340. und 105,652 in Berlin bei Seeger, Aachen bei Levy, Bielefeld bei Honrich, Breslau 2mal bei Bethke, bei Holschau und bei Schreiber, Danzig bei Rogoll, Königsberg in Preußen bei Hengster und nach Weisensfeld bei Hommel; 48 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 18. 2433. 4760. 5545. 7773. 9895. 13,750. 16,690. 19,468. 19,589. 23,688. 26,068. 28,019. 29,042. 30,923. 31,573. 31,597. 33,944. 36,487. 37,648. 37,829. 39,567. 39,708. 45,650. 51,843. 52,804. 53,591. 55,746. 59,199. 60,816. 64,681. 64,932. 75,434. 79,175. 82,111. 83,111. 84,852. 90,194. 92,882. 95,815. 99,283. 99,413. 103,342. 106,937. 107,592. 108,092. 108,276 und 109,359 in Berlin bei Aron jun., 2mal bei Borchard, bei Burg, bei Metztag, bei Securius und 7mal bei Seeger, Aachen 2mal bei Levy, Breslau 2mal bei Holschau und 2mal bei Schreiber, Bries bei Böhm, Cöln 2mal bei Reimbold, Erfeld bei Meyer, Danzig bei Reinhard und bei Rogoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Eilenburg bei Kiefewetter, Ebersfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Susmann, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Isferlohn bei Hellmann, Königsberg in d. N. bei Jacobi, Königsberg in Pr. 2mal bei Friedmann und bei Hengster, Liegnitz bei Leitgeb, Neiffe bei Jäckel, Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Parissen, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnack und nach Zeitz bei Zörn; 45 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2355. 3118. 4200. 5313. 5985. 10,778. 11,558. 16,058. 19,573. 20,367. 22,340. 30,077. 31,975. 36,860. 38,908. 42,347. 42,450. 42,745. 44,309. 45,400. 54,124. 55,234. 55,834. 56,656. 56,793. 58,459. 59,140. 59,651. 61,561. 70,234. 70,269. 72,923. 73,064. 73,147. 74,712. 74,949. 77,949. 79,796. 84,531. 92,981. 98,019. 104,684. 105,245. 106,503 und 108,727 in Berlin bei Alwin, bei Burg, 2mal bei Magdoff, bei Meyer, bei Securius und 2mal bei Seeger, Breslau 6mal bei Schreiber, Cöln bei Crauß, Danzig 2mal bei Rogoll, Elbing bei Silber, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Hengster, Liegnitz 2mal bei Leitgeb, Lippstadt bei Bacharach, Magdeburg bei Brauns, und 2mal bei Roch, Merseburg bei Rieselbach, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Neiffe 2mal bei Jäckel, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Bielefeld, Potsdam 2mal bei Hiller, Reichenbach bei Parissen, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Siegen bei Hees; 105 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 374. 1040. 5844. 6992. 8589. 9651. 10,617. 11,035. 11,744. 12,241. 13,740. 14,518. 14,644. 16,567. 17,830. 19,831. 20,137. 22,351. 22,403. 22,610. 22,788. 23,110. 23,159. 24,363. 26,052. 27,032. 27,371. 28,750. 30,627. 32,867. 33,152. 35,118. 36,681. 38,509. 41,743. 42,027. 42,175. 42,959. 43,640. 45,375. 47,008. 47,543. 49,178. 49,608. 51,641. 55,191. 56,789. 58,697. 58,914. 59,808. 60,830. 64,637. 65,410. 65,516. 66,601. 67,601. 68,285. 69,552. 69,565. 70,016. 71,168. 73,662. 73,833. 75,984. 76,001. 76,633. 77,236. 77,797. 79,699. 80,090. 80,570. 80,603. 81,455. 82,200. 83,038. 83,048. 83,292. 85,932. 86,121. 89,305. 90,255. 90,728. 91,671. 92,988. 96,840. 98,251. 99,751. 100,559. 100,678. 103,174. 103,587. 104,414. 105,546. 105,592. 105,934. 106,535. 106,577. 106,842. 107,432. 108,015. 108,227. 108,914. 109,256. 109,715. und 111,632. Die Ziehung wird fortgesetzt.

* Berlin, 10. November. (Privatmuth.) Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Baiern gehen von hier aus von einem Tag über den

andern Kouriere nach München, welche Höchstdemselben Depeschen über wichtige Staatsangelegenheiten überbringen. Auf der Hinreise unsers Monarchen wird derselbe einen halben Tag in Regensburg verweilen, um daselbst genau die Walthalla in Augenschein zu nehmen.

Der Prinz Friedrich der Niederlande, welcher sich gegenwärtig mit seiner erlauchten Gemahlin in Ludwigslust bei der mit ihm verschwägerten Großherzoglichen Familie befindet, gedenkt den 15ten wieder hier einzutreffen und den nächstfolgenden Tag schon seine Rückreise nach Holland anzutreten. — Zum bevorstehenden Geburtstage unsrer Königin bemerkt man bereits verschiedene festliche Anstalten. Die Logen und noch viele andere Corporationen werden diesen Tag durch Festmahle begehen. Unsere Theater geben zum Behuf dieser Feier die seit 21 Jahren bei uns nicht aufgeführte Glück'sche Oper „Orpheus und Eurydice“ und das von Desvriert verfasste neue Schauspiel „Treue Liebe.“ Vor den Vorstellungen werden Festreden gehalten. Mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten, deren edle Protektorin unsre Landesmutter ist, werden den 13. November in tiefster Dankbarkeit freudig feiern.

Ueber die von unserm Könige begründete und reich dotirte Stiftung eines evangelischen Bisthums zu Jerusalem erfahren wir jetzt aus guter Quelle, daß dies ein schon längst gehegter Wunsch des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. gewesen, welcher aber bei dessen Lebzeiten wegen so vieler politischer Schwierigkeiten nicht realisirt werden konnte, da die Engländer damals noch keinen so großen Einfluß auf die Pforte hatten, und Preußen auch mit dem englischen Kabinet wegen der orientalischen Frage etwas gespannt lebte. — Der Graf v. Brühl ist vor einigen Tagen nach Münster gereist. Es könnte wohl möglich sein, daß derselbe dem Herrn Droste v. Wischering päpstl. Noten eigenhändig zu übergeben habe. — Der Kapitän Laue, welcher bekanntlich vor kurzer Zeit aus Konstantinopel zurückkehrte, ist nun, laut Kabinet's-Ordre, zum Major, aggregirt dem Generalstabe, ernannt worden. — Ludwig Tieck geht auf einige Wochen nach Dresden und kehrt nach der Rückkunft unsers Königspaares wieder zu uns zurück. — Sophie Löwe will, nach den von ihr hier eingegangenen Briefen, im Laufe des Winters nach Berlin kommen, um das Nähere über ihr hier befindliches Meublement zu verfügen. Da es der Wunsch des Königs sein soll, die beliebte Sängerin wieder einmal zu hören, so dürften bei ihrem Hiersein Anknüpfungspunkte zu ihrem Engagement von unsrer Theater-Intendantur gemacht werden. — Die Diebstähle fangen an, bei uns überhand zu nehmen. In einer der verfloffenen Nächte ist einem hiesigen Juwelier in dem belebtesten Stadttheile sein ganzes Waarenlager, in Werth von 8000 Rthlrn. ausgeräumt worden.

Polnische Gränze, 20. Okt. Die Handelsperre wird auf unserer Gränze immer strenger, indem die bis herigen Chauffeeabgaben in Polen auch auf die Wasserstraßen ausgedehnt sind; für jeden ausgeführten Kisten Balken beträgt diese Abgabe mit Einschluß des Ausgangszolls 12 polnische Groschen und für jedes Stück eichenen Nuzholz 22 polnische Groschen. So beeinträchtigt man auch diesen wichtigen Handelszweig, den man außerdem auch dadurch benachtheiligt, daß die Handhabung der Passpolizei in Polen die Holzflöße zu beträchtlichen Nebenausgaben zwingt. Geht das so fort, so hört binnen einiger Zeit jeglicher Gränzverkehr auf. (N. 3.)

Posen, 9. Nov. Eine kirchliche Feier setz unsere Bevölkerung in freudige Bewegung. Die evangelische Petri-Gemeinde, und mit ihr die Stadt Posen, feierte am 7ten die Einweihung eines Tempels, welcher nach Duffe's Plan, unter Steubeners umsichtiger Leitung, am Petri-Platz erbaut worden ist. Zur Vorfeier des Festes erkante am 6ten zu erstemmale das Glockengeläute unsrer Petrikirche. Die Feierlichkeit begann am 7ten früh nach 9 Uhr, und gewährte uns den erhebenden

Genuß eines gemeinschaftlichen Festes der Christen ohne Unterschied des Glaubens und Bekenntnisses. Es vermochte der geräumige Tempel die große Zahl der Fest-Genossen kaum aufzunehmen. Der Gottesdienst wurde mit dem Erfange des Liedes: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“, eröffnet. Eine ergreifende Rede unsers verehrten Bischofs begeisterte die andächtige Gemeinde. Hierauf sprach er die feierliche Weihe über den Tempel aus. Dem folgte die Liturgie und die Fest-Predigt unsers nunmehrigen Seelsorgers, des vor acht Tagen installirten Superintendenten Siedler. Er hatte das Evangelium Matth. 16. v. 13. u. f. zum Text seiner Rede gewählt. Bemerkenswerth sind unter andern die Worte der Dankbarkeit, womit das Andenken unseres Hochseligen Königs, so wie die Gnade Seiner Majestät, gesegnet wurden. Wir verdanken die Begründung und Vollendung des Tempelbaues der landesväterlichen Huld. Nach der kirchlichen Feier versammelten sich viele Mitglieder des Kirchen-Kollegiums und der Gemeinde zu einem Festmahle im Ressourcen-Saale der Erholung bei Korschewsky. Die Versammlung wurde von hiesigen Gutsbesitzern, Kaufleuten, Beamten und Bürgern gebildet. Die Geistlichkeit, die Vorsteher der Stadtgemeinde und einige Beamten waren als Gäste zugegen. Die Fest-Reden und Toaste waren unserm Landesvater, der christlichen Eintracht, der beim Tempelbau thätig gewesenen Bauverständigen, dem Heile der Kirche und dem Wohle der Gemeinde gewidmet.

Köln, 5. Nov. Seit drei Tagen ist der Oberpräsident v. Bodelschwingh hier und hat täglich mit den Mitgliedern des Domcapitels verhandelt. Gestern gegen Mittag trat das Domkapitel selbst zu einer gemeinsamen amtlichen Sitzung zusammen, die bis gegen 3 Uhr dauerte, über deren Ergebnis aber bis jetzt noch nichts bekannt geworden ist. (L. A. Z.)

Deutschland.

München, 6. Nov. Gestern wurde auf unserm Hoftheater zum erstenmal Guskow's Trauerspiel „Patekul“ aufgeführt. Das Stück erregte gespanntes Interesse und ward vom Publikum beifällig aufgenommen. K. M. der König und die Königin, so wie Ihre Majestät die Königin von Preußen und Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin von Baden wohnten der Vorstellung bei.

Der Festungsbau von Ingolstadt schreitet seiner Beendigung immer mehr entgegen. Ein Theil der 400 Feuerschlünde, welche in der Stückgießerei zu Lütich für bairische Rechnung angefertigt worden sind, werden in Ingolstadt, ein anderer in Germersheim untergebracht werden. Die Beendigung des Festungsbaues wird gleichzeitig mit jener des Kanalbaues stattfinden. Ueber 12,000 Arbeiter werden dann unbeschäftigt und können bei den Eisenbahnbauten beschäftigt werden. In Bezug auf die letzteren wird bei uns erst vom nächsten Frühjahr an die sichtbare Thätigkeit entwickelt, d. h. mit den Erdarbeiten begonnen werden. Gleichzeitig dürfte sich die Hoffnung, schon im Herbst 1842 einzelne Strecken fahren zu sehen, z. B. jene zwischen Nürnberg und Bamberg kaum verwirklichen lassen. — Unsere Landsteute sind nun mit wenigen Ausnahmen sämmtlich aus Griechenland zurück, und größtentheil mit einigem Aufenthalt hiersebst, von wo sie den Marsch vor 6 und 7 Jahren angetreten, in ihre verschiedenen Heimathsgegenden weiter gereist.

Würzburg, 7. Nov. Dem „Frankischen Courier“ entnehmen wir nachstehende Artikel: „1) Vom Rhein, 4. Nov. Sie werden es begrifflich finden, daß man hier und da gemeint hat, Clemens August werde dieses Jahr seinen Namenstag wieder im erzbischöflichen Palaste zu Köln feiern; die Zeitungsanzeigen ließen allerdings etwas der Art glauben. Indessen ist es nicht so leicht, einen Coadjutor zu finden, der den verstorbenen Erzbischof, den stets unvergeßlichen Grafen Spiegel zum Deßenberg, zu ersetzen vermöge; überdies muß derselbe auch den Beifall Clemens Augusts und des heiligen Stuhls haben. Diese Schwierigkeit scheint der Hauptgrund zu sein, weshalb die vielbesprochene Ausgleichung heute noch so fern ist, als früher. Die in öffentlichen Blättern aufgestellten Versicherungen des Gegentheils beruhten entweder auf Mißverständnissen oder auf zu sanguinischen Hoffnungen, theilweise auch nur auf bloßen Vermuthungen, die aber irre gegangen sind. Wie die Sachen jetzt stehen, ist ein Schluß-Act noch gar nicht abzusehen. Von der Trierischen Angelegenheit ist Alles still; nur so viel scheint gewiß, daß auch dieser eine baldige Lösung nicht bevorstehe und solche schwerlich früher erfolgen werde, als bis die große kölnische Frage entschieden ist.“ — „2) Aus Westphalen, 3. Nov. Der Graf Clemens von Westphalen, welcher bekanntlich aus den preussischen Staaten ausgewandert ist und gegenwärtig das Schloß Erbach im Rheingau bewohnt, wird in Kurzem in seine Heimath wieder zurückkehren.“

Stuttgart, 4. Nov. Der Prinz Hieronymus von Montfort ist mit dreimonatlichem Urlaub nach Florenz abgereist. — Gestern wurde Sr. Maj. das für sein Jubiläum von den hiesigen Künstlern gewidmete Album übergeben und auf das hübsvollste entgegengenommen, Lord Munster-Fitzclarence, Präsident der asia-

tischen Gesellschaft in London, verweilte mehrere Tage unter uns. — Die Kammer fährt fort, die Strafprozeßordnung zu beraten; sie hat gestern die Einführung der Geschwornengerichte verworfen. Einzig der von Frhen. v. Hornstein ausgegangene Antrag, sie in Beziehung auf Preisvergehen in Wirksamkeit treten zu lassen, wurde nicht unbedingt abgelehnt, sondern an die betreffende Commission zur Begutachtung verwiesen. (L. A. Ztg.)

Hannover, 7. Nov. Der König ist gestern mit einer glänzenden Gesellschaft nach dem herrschaftlichen Jagdschloß Rothenkirchen gereist; dorthin wird auch der Herzog von Braunschweig kommen und dann kleine Ausflüge zur Ausübung der Jagd in die Umgegend unternommen werden. Es heißt, der König werde auch den früheren Oberhofmarschall von Wangenheim, dessen Güter in jener Gegend belegen sind, besuchen. Der bei Gelegenheit der preussischen Huldbigungsfeier in den Grafenstand erhobene Hr. v. Wangenheim schied im Jahr 1839 aus dem diesseitigen Hofdienst, und zwar, wie es damals hieß, wegen vermeintlicher Zurücksetzung. — Die Hannoverische Zeitung theilt eine Bestimmung über (bereits am 5. Juni gestiftete) Ehrenzeichen mit. Man hat Militär-Verdienstzeichen und Civil-Verdienstzeichen getrennt. — Professor Ewald's Ernennung zum Ritter des Ordens der württembergischen Krone ist hier den Vielen nicht unerwartet gekommen, die seit Jahren gewohnt sind, an Württemberg als einem Musterstaat hinaufzublicken. (L. A. Z.)

Braunschweig, 6. Novbr. Die Sitzungen unserer Stände-Versammlung sind sofort bei ihrem Beginn auf anderweitige 14 Tage vertagt worden, da es ihnen an Propositionen von Seiten der Regierung fehlte, indem namentlich die Angelegenheiten unseres Zoll-Anschlusses noch nicht so weit gediehen zu sein scheinen, daß sie den Stoff zu entscheidenden ständischen Verhandlungen darbieten könnten. Man erwartet während dieser Zeit die Rückkehr des Finanz-Direktors von Amberg von Berlin. (Magdeb. Z.)

Oesterreich.

Wien, im Novbr. Der Herzog von Bordeaux, seit dem 29. September majorenn, ist jetzt in den Besitz seines Vermögens getreten. Dasselbe besteht hauptsächlich in Waldungen, die unter Ludwig XVIII. für ihn in Frankreich angekauft wurden, und deren rechtlicher Besitz dem jungen Herzog durch mehre Entscheidungen der französischen Gerichte auch nach der Julirevolution bestätigt worden ist. Die Summe, welche dem Herzog von Bordeaux und seiner ein Jahr ältern Schwester zukommt, beläuft sich auf etwa 6 Mill. Franken, wovon zwei die künftige Wittgift von Mademoiselle ausmachen werden. Der Herzog von Angoulême, den ein Theil der Legitimisten als König Ludwig XIX. betrachtet, ist verhältnißmäßig unbemittelt; er besitzt höchstens 50,000 Franken Rente, unterstützt aber mit seinen geringen Mitteln viele Hilfsbedürftige, und hat immer mit Würde jeden von Seiten der oder jener Macht angebotenen Geldzuschuß abgelehnt. Diese würdige Haltung findet auch bei denen Anerkennung, welche den Prinzipien des Herzogs von Angoulême und seiner Gemahlin wenig zugesthan sind. Die Herzogin von Berry hat ein bedeutendes Vermögen; sie besitzt zu Grätz ein reizendes, elegant eingerichtetes Schloß, mit Dienerschaft und Marstall auf französischem vornehmen Fuß. Das Schloß Kirchberg, welches die ältere bourbonische Linie während der Sommermonate bewohnt, ist ein nicht sehr schönes, altes Gebäude, welches der Herzog von Blacas für Karl X. in der Eile ankauft, als derselbe Prag verließ, unterwegs erkrankte und die Herrschaft Kirchberg gerade käuflich war. Der Winterstiz der ältern bourbonischen Linie ist Görz. Hier besitzt dieselbe drei Hotels, da keins vorgefunden worden, welches für sich allein die ganze Familie nebst dem zahlreichen Gefolge hätte beherbergen können. Der Herzog von Angoulême und seine Gemahlin bewohnen das Schloß, der Herzog von Bordeaux ein anderes Gebäude. Zur Mittagstafel versammelt man sich im Schlosse. Alle Woche ein- oder zweimal ist Empfang im Schlosse. Der Herzog von Bordeaux besucht oftmals mehrere Familien in der Stadt, dem Herzog von Angoulême verbietet dies die strenge Etikette. Die zahlreichen Besuche aus Frankreich müssen, mit seltenen Ausnahmen in den Gasthöfen absteigen; den Damen allein wird eine Wohnung im Schlosse angeboten, welches übrigens nichts weniger als glänzend eingerichtet ist. Im Frühjahr soll der Herzog von Bordeaux eine größere Reise unternehmen. (Oberd. Ztg.)

Rußland.

Der Pariser Constitutionnel erzählt, nach Berichten aus Trapezunt, daß das von dem General Lüders befehligte russische Armeecorps im Kaukasus von den Tscherkessen zum Rückgang gezwungen, sich hinter die Laba gezogen habe, wo der General Grabbe mit einer Division der Armee stehe.

Großbritannien.

London, 5. Novbr. Die Königin fährt noch täglich mit Prinz Albrecht spazieren und befindet sich sehr wohl. Dagegen scheint die Krankheit der Königin-

Wittve, die an der Lunge leidet, sich eher verschlimmert als abgenommen zu haben.

Eine Entdeckung von Juwelen im Schatzkammeramte ist in den letzten Tagen der Gegenstand lebhafter Unterhaltung gewesen. Man wollte wissen, daß der gefundene Schatz von bedeutendem Werthe sei, und daß er, allem Anschein nach, 150 Jahre lang, jedenfalls über ein Jahrhundert, verborgen gelegen. Der heutige Standard sagt darüber: „Die wahrscheinlichste Annahme ist, daß die Juwelen unter der Regierung Karls II. oder Jakob's II., Fürsten, die in ihrer Finanzwirtschaft nicht besondere Ordnung hielten, verpfändet worden. Wir halten es der Mühe für werth, so viel über die Sache zu sagen, weil der Werth des Fundes, wie wir glauben, sehr übertrieben und zum Anlaß vieler müßigen Kommentare gemacht worden ist.“ Oberst Pasley, von den königl. Ingenieuren, dessen Bemühungen um die Emporschaffung des versunkenen Wracks des „Royal George“ so erfolgreich gewesen, und Oberst Coleby, der an der Spitze des topographischen Büreaus steht, besichtigten gestern in ihrer offiziellen Eigenschaft die Trümmer des abgebrannten Tower-Arsenals, um darüber Bericht zu erstatten und die nöthigen Maßregeln zur Rettung der noch nicht ganz zerstörten Artikel zu treffen, welche letztere sämmtlich auf Befehl des Feldzeug-Amts nach Woolwich gebracht werden sollen. In einigen der Gemächer des Bowyer-Thurms, wo das Magazin für Flintenschlöffer, Perkussionshütchen und Bajonette sich befand, waren die Wirkungen der Feuersbrunst am furchtbarsten. Alles war dort in eine ungeheure Masse zusammengeschmolzen.

Frankreich.

Paris, 5. November. Gestern machte der König mit der königl. Familie wieder einen Besuch in Versailles. Der Bar. Alex. v. Humboldt und Hr. und Mad. Standish begleiteten K. M. durch die Galerien. Am Montag kehrten K. M. nach den Tuilerien zurück, um in denselben ihren Winteraufenthalt zu nehmen.

Seit gestern Abend hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß Unruhen ernster Art in Barcelona ausgebrochen wären, daß es zu einem blutigen Handgemenge in den Straßen gekommen sei, und daß die dortigen Exaltados den Bischof jener Stadt verhaftet hätten. Die von der Regierung publicirte telegraphische Depesche (s. Spanien), welche, wie fast alle auf diesem Wege ankommenden wichtigen Nachrichten, durch die eingetretene Dunkelheit unterbrochen worden ist, läßt allerdings vermuthen, daß eine Maßregel so wichtiger Art, wie die Auflösung der Junten durch außerordentliche Ereignisse veranlaßt sein muß. „Wir haben immer geglaubt“, sagt ein hiesiges Blatt, „daß die Partei der Christinos an sich weniger zu fürchten sei, als durch die Aufregung, welche sie durch ihre Schiltzerhebung bei der eraltirten Partei hervorrufen werde. Espartero hat die konstitutionellen Christinos mit großer Energie zurückgewiesen, aber es wird ihm schwerer gelingen, sein Ansehen gegen die Exaltados zu behaupten, die schon lange an den Umsturz der Regentenschaft denken. Einigen Korrespondenten zufolge, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, scheint nicht allein in Spanien, sondern auch in Portugal eine umfassende Verschwörung zu existiren, die dem Regenten ernste Besorgnisse einflößen soll, und der es gelingen wird, ihn zu stürzen, wenn er nicht die größte Kraft entwickelt. Es hat sich in jenen beiden Ländern eine geheime Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, eine republikanische Regierungsform einzuführen. Aus einigen aufgefangenen Papieren soll hervorgehen, daß die Verschwörung den Plan habe, Portugal und Spanien in einer gemeinsamen Republik zu vereinigen und dieser den Namen „Neu-Iberien“ zu geben.

Die steigend gekommene Notirung der englischen Consols wirkt zu Anfang der Börse vortheilhaft auf den Cours der Rente; gegen halb drei Uhr verbreitete sich das Gerücht, die Regierung habe durch den Telegraphen beunruhigende Nachrichten von der spanischen Gränze erhalten; die Fonds hielten sich dennoch beharrlich, was man der Maßregel des Finanzministers zuschreibt, wornach der Zins der Schatzscheine von 4 pEt. auf 3 pEt. herabgesetzt wird.

Spanien.

Madrid, 29. October. Heute wurde die Büste Espartero's mit großer Frierlichkeit, begleitet von einer großen Anzahl Offiziere und Nationalgardisten, welche sämmtlich brennende Fackeln in der Hand hielten, in den Hauptstraßen Madrids herumgetragen, und alsdann in dem Rathhaussaale aufgestellt. Während dessen läuteten alle Glocken. Heute Abend wird die Stadt erleuchtet. — Der englische Botschafter, Hr. Aston, hat der Regierung amtlich angezeigt, daß er in seinen diplomatischen Funktionen bestätigt worden sei und zugleich eine Note übergeben, in welcher die Königin von Großbritannien das lebhafteste Interesse ausdrückt, welches sie an der Erhaltung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Spanien nimmt. — Die Regierung ist sehr aufgebrach gegen den französischen Geschäftesträger, Hrn. Pagueot, und soll dessen Abberufung verlangt haben.

Gut unterrichtete Personen versichern, daß in Spanien und Portugal ausgebreitete Verschwörungen be-

stehen, die ihre geheimen Clubs organisiert haben und mit einander korrespondiren. Ihre Absicht sei, die Republik zu proklamiren. Ganz neulich hat man in dieser Hinsicht in Lissabon wichtige Entdeckungen gemacht, und sich aus den Statuten einer dieser Clubs überzeugt, daß man damit umgehe, Portugal Spanien einzuverleiben, aus beiden eine Republik zu machen, und dieser den Namen „neues Iberien“ zu geben. Man versichert, die englische Regierung wisse bereits seit mehr als einem Monat von diesem Vorhaben, weshalb sie Schiffe an der spanischen Küste kreuzen lasse.

Paris, 5. Nov. Der Anfang einer aus Bayonne vom 2ten d. hier eingegangenen, und durch die einbrechende Dunkelheit unterbrochenen Depesche lautet folgendermaßen: „Ein aus Vittoria vom 27ten d. datirtes Dekret löst die Junten auf . . .“

Man schreibt aus Bayonne vom 31sten v. M.: „Dem von dem General-Capitain der Baskischen Provinzen publizirten Dekrete zufolge, muß die Straffsumme von 6 Millionen Realen, welche den Personen auferlegt worden ist, die den meisten Antheil an der Rebellion in Bilbao genommen haben, zuder einen Hälfte in sechs Tagen, und zur andern Hälfte in vierzehn Tagen bezahlt werden. Vor Gericht werden außerdem gestellt: der Marquis von Santa Cruz, der Marquis von Balmediano, der Graf von Corres und die Gebrüder Bagon. Auch die Marquise von Santa Cruz und die Gräfin von Corres befinden sich im Gefängnis.“

Nach dem „Courrier français“ sollen in Barcelona in Folge der Demolition des Forts blutige Auftritte stattgefunden haben und der Bischof dieser Stadt verhaftet worden sein.

Espartero hat seine Anwesenheit in den baskischen Provinzen dazu benutzt, die alte Verfassung derselben vollends umzustossen und sie nach Art und Weise der übrigen Provinzen des Königreichs zu organisiren. Ein von ihm aus Vittoria den 29. Oktober erlassenes Dekret besagt nämlich, daß künftighin die politischen Corregidores von Biscaya und Guipuzcoa den Titel politischer Chefs führen sollen; dieselben werden in Verein mit den Alcaden und den übrigen städtischen Beamten ausschließlich die Polizeiverwaltung leiten; ferner werden die Stadträthe (ayuntamientos) nach dem im ganzen Königreich geltenden Gesetzen und Bestimmungen organisiert werden; weiter werden statt der General-Deputationen und General- und Specialjuntos, die zehrer die oberste Verwaltung der drei baskischen Provinzen leiteten, Provinzial-Deputationen, wie die Constitutionen sie für das Königreich vorschreibt, eingeführt; ebenso wird auch die Justizverwaltung in den drei Provinzen auf den Fuß der im ganzen Königreich üblichen gebracht; dergleichen treten alle Gesetze des Königreichs, alle Verfügungen der Regierung und alle Urtheilssprüche der Gerichte ohne Weiteres und ohne alle Einschränkung, ganz so wie in den übrigen Theilen des Reichs, in den drei baskischen Provinzen in Kraft; endlich werden die baskischen Provinzen der allgemeinen Zolllinie des Reichs einverleibt. Man sieht, mit den Fueros ist es nun aus; der letzte Aufbruch, obwohl nur Vittoria und Bilbao sich dafür erklärten, hat einen willkommenen Vorwand gegeben, den Basken ihre Fueros völlig zu entziehen. — Die blutigen Auftritte, die in Barcelona stattgefunden, lassen das circulirende Gerücht, daß es in jener Stadt auf Einführung einer republikanischen Verfassung und den Sturz von Espartero abgesehen sei, nicht unwahrscheinlich erscheinen. (L. 3.)

Niederlande.

Haag, 6. Nov. Die zweite Kammer hat gestern das ihr neu vorgelegte Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beraten. Zunächst ging man zu einer Sitzung mit geschlossenen Thüren über, um einen nicht zur Veröffentlichung bestimmten Bericht zu vernehmen. Als die Thüren wieder geöffnet wurden, verlangte Herr Goldstein zu wissen, nach welchem System der neue Minister des Auswärtigen zu verfahren gedenke? Er fragte ferner, ob aus der durch die Luxemburgische Zoll-Angelegenheit entstandenen Differenz kein Nachtheil für Niederland entstehen könne und ob namentlich das gute Vernehmen mit Deutschland erhalten werden würde? Der Minister verstohlt habe aus Besorgnis vor einem solchen Bruche sein Amt niedergelegt; Andere hätten aus demselben Grunde seine Nachfolger nicht werden wollen. Allerdings habe man versichert, die Luxemburger Frage ginge Niederland nichts an; wie sehr er (der Redner) dieses auch selbst wünsche, könne er es doch nicht als eine so ausgemachte Sache hinnehmen. Bisher hätte ein und derselbe Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs und die des Großherzogthums geleitet. Es sei also unmöglich, den Schein zu vermeiden, daß die letzteren mit den Ersteren in genauer Verbindung ständen. Er fürchte daher auch, daß aus den entstandenen Verwicklungen leicht eine Gefahr für Niederland erwachsen könne, und wolle daher auch, bevor er nicht bestimmte Zusicherungen erhalten habe, kein zweijähriges Budget bewilligen. Der Finanz-Minister erwiderte, daß die von dem Redner geäußerten Bedenken bloß auf Zeitungs-Nachrichten beruheten und daß die Differenzen hinsichtlich Luxemburgs kein vor diese Kammer gehörender Gegen-

stand der Berathung seien. — Herr Luzar entgegnete jedoch, diese Ansicht sei falsch, da die Kammer augenscheinlich das Recht habe, eine Materie zu besprechen, die für das Land große Verwickelungen herbeiführen könne. Auch er müsse sich daher der Ansicht des Herrn Goldstein vollkommen anschließen. Als darauf auch der gegenwärtigen Umtriebe in Belgien gedacht wurde, nahm der Minister des Auswärtigen das Wort, um jeden Verdacht, als ob Niederland bei diesen Umtrieben irgend theilhaftig wäre, entschieden und mit Verachtung abzuweisen. Der Traktat mit Belgien würde diesseits stets auf das Genaueste befolgt werden. — Schließlich wurde das in Vorschlag gebrachte Budget von 39 gegen 6 Stimmen bewilligt.

Belgien.

Brüssel, 5. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern der Vorstellung der „Hugenotten“ bei und zogen sich am Ende des vierten Aktes zurück. Sie wurden bei ihrem Eintritt und als sie die Loge verließen, mit dem einstimmigen Rufe: „Es lebe der König! Es lebe die Königin!“ begrüßt. Während des vierten Aktes setzte ein starker Knall, ähnlich dem einer Schießwaffe, in der Nähe der Leopoldstraße die Vorübergehenden und die Polizei in Bewegung. Herr van Beerfel, Commissair en chef, bezog sich in Begleitung von Stadtfergeanten und Pompier nach dieser Richtung; aus den Nachforschungen hat sich ergeben, daß diese Explosion von einer Rakete oder Petarde herrührte, die, man weiß nicht von wo, geworfen worden und auf einem Fenstersteine des Verzierungsmagazins zerplatzte. Kaum hatte die Polizei sich zurückgezogen, ohne die Urheber dieser böswilligen That entdecken zu können, als ein zweiter noch stärkerer Knall die allgemeine Aufmerksamkeit nach der durch das Magazin Americain (Kolonialwaaren-Niederlage) gebildeten Ecke des Münzplatzes lenkte. Diesmal trat der Posten des Theaters unter die Waffen, und der Chef des Postens detachirte eine Patrouille nach dem Orte der Explosion, wo sich eine dicke Rauchwolke erhob. Die Polizei, die sich eiligst dorthin begab, konnte diesmal wieder nichts entdecken. Die Bewohner aller umliegenden Häuser, welche neugierig waren, die Quelle dieses Lärms zu kennen, befanden sich an den Fenstern. Die Vorübergehenden muthmaßten, daß diese Raketen von der Höhe der Häuser herab kämen. Jene, die in der Leopoldstraße plakte, hätte beinahe einen Offizier der Guiden und eine Dame, die auf dem Trottoir entlang gingen, getroffen. Später vermehrte ein dritter Knall in der Richtung der Rue des Fripiers die Besorgnisse. Herr van Beerfel hob eine dieser Petarden auf, welche zum Theil verbrannt war; die Hülse war von sehr starker Pappe und an den beiden Enden mit Metalldrath gebunden. Man kann den Urhebern dieser Handlung keine andere Absichten zuschreiben, als Schrecken unter den friedlichen Einwohnern zu verbreiten.

Brüssel, 6. Nov. Durch eine im heutigen Moniteur enthaltene Königl. Verfügung wird der bisherige Gesandte in Haag, Fürst Joseph von Chimay, zum Gouverneur des Belgischen Luxemburg ernannt.

Der in dem Gefängnis befindliche General van der Meer soll die Absicht gehabt haben, den Orden oder vielmehr die geheime Gesellschaft der „Templer“ wiederherzustellen, zu deren Großmeister er sich bereits designirt hatte. Auf dem Boulevard des Observatoriums sollte die Loge dieses Ordens eröffnet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Nov. Durch Kanzlei-Cirkular vom 26. Oktober ist den Amtmännern anbefohlen worden, die in ihren Aemtern angestellten Polizei-Meister zu beauftragen, insofern sich in ihrem Bezirke geschwirdige Verbindungen zwischen Handwerks-Gesellen zeigen sollten, nach angestellter genauer Untersuchung darüber an die Kanzlei Bericht zu erstatten. Der Eingang des gedachten Cirkulars lautet wie folgt: „Hinsichtlich der geschwirdigen Verbindungen, welche zwischen Handwerksgefelln in den norddeutschen Staaten und den angrenzenden Ländern bestehen, und die im Cirkular-Schreiben dieses Kollegiums vom 31. August d. J. berührt sind, ist zwischen Dänemark und einigen der deutschen Nachbarstaaten beliebt worden, daß die Polizeibehörden in den resp. Staaten mittelst der beikommenden angeordneten Behörden sich gegenseitig Nachrichten über die Untersuchungen, welche in den resp. Staaten und Städten in Veranlassung geschwirdiger Verbindungen der Handwerksgefelln, insofern diese mit ähnlichen Verbindungen in den Nachbarstaaten und Städten in Zusammenhang stehen möchten, mittheilen sollen.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Oktober. Gestern ist der großherrliche Kabinetsekretär, Tewfik Bey, auf dem ägyptischen Dampfschiff „Nil“ von Alexandrien hier eingetroffen. Mit dieser Gelegenheit sind abermals fünf Millionen Piaster auf Abschlag des Tributs, den der Statthalter von Egypten an die Pforte zu entrichten hat, angekommen. — Die türkische Staatszeitung vom 30. Schaaban 1357 (16. Okt. 1841) enthält über die Angelegenheit der schismatischen Armenier und die Verweisung einiger Deputirten dieser Nation folgenden Artikel: „Obwohl von jeher die finanziellen und die

inneren Angelegenheiten der armenischen Nation durch das Patriarchat, mit Beziehung einiger aus den Angelegenheiten und Häuptern der Nation, verwaltet wurden, so wurde doch in der letzten Zeit, auf die Bitte der Nation, ein Ausschuss von 24 Mitgliedern zur Verwaltung der Gelder aufgestellt. Diese beschränkten sich aber nicht auf den ihnen hiermit angewiesenen Wirkungskreis, sondern mischten sich auch in die Religions-Angelegenheiten und in die von der Entscheidung des Patriarchen abhängenden Geschäfte; und durch Aufreizung von einigen Böswilligen unter ihnen geschah es, daß ein roher Pöbelhaufen mit unstatthafter Forderungen zur Pforte kam und sich dort auf sehr ungebührliche Weise benahm. Um jedoch gerecht zu Werke zu gehen, wurden beide Theile vor dem Großwesir vernommen und die Sache sowohl im großen Pfortenkonsel als auch im Rathe des öffentlichen Nutzens verhandelt. Es zeigte sich, daß 18 von jenen Mitgliedern durch ihre Vorspiegelungen und Einflüsterungen die Urheber dieser Volksbewegung gewesen waren. Die Grundsätze der Gerechtigkeit, von welchen die hohe Pforte durchdrungen ist, und insbesondere die Sorge, welche Se. Hoheit für das Wohl aller Unterthanen trägt, machen Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe zu einem der ersten Erfordernisse, es wurde daher unumgänglich, diejenigen strenge zu bestrafen, welche durch ihre Ausschulungen einen Umsturz der organischen Statute der Nation bezweckt und eine so unziemliche Handlungsweise herbeigeführt hatten, um durch eine solche Maßregel die bestehende Ordnung aufs neue zu befestigen. Da die weiter fortgeführten genauen Untersuchungen über die Schuld der angebeuteten Rädelstührer keinen Zweifel ließen, so wurden sie, in Folge einer allerhöchsten Entschlieung, an verschiedene Orte verwiesen. Da übrigens der armenische Patriarch Stephan, zwar untadelhaft, aber wegen seines hohen Alters nicht mehr im Stande war, dieses Amt gehörig zu versehen, so wurde er seiner Stelle entsetzt, und um, wie bei den übrigen Nationen, so auch hier eine dem Wunsche Sr. Hoheit angemessene möglichst beste Verwaltung der sämtlichen religiösen und nationalen Angelegenheiten zu erzwecken, nach vorausgegangener Wahl durch sämtliche Häupter und Angesehene der Nation, P. Jowassdor, in Anbetracht seiner persönlichen und besonders den Zeitumständen angemessenen Fähigkeit durch eine kaiserliche Entschlieung zum Patriarchen ernannt. Noch weiter für das Wohl Ihrer Unterthanen besorgt, geruhten Se. Hoheit überdieß das große Pfortenkonsel mit einer abermaligen Prüfung der streitigen Berechnungen zu beauftragen, damit, wenn etwa die Nation an ihre Häupter Forderungen zu machen hätte, dieselben eingetriben, im entgegengegesetzten Falle aber diese Rechnungen auf eine Art geschlichtet würden, daß sie zu keinem weiteren Gerede Anlaß geben könnten. Dem Patriarchate wurde zugleich die Weisung gegeben, seinerseits die nöthigen Vertreter aufzustellen. Dies alles wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit die armenische Nation die hohe Gnade Sr. Hoheit dankbar zu erkennen trachte, und sich fernerhin eine ähnliche strafbare Handlungsweise nicht mehr zu Schulden kommen lasse.“

(Wiener Ztg.)

Asien.

Bombay, 1. Oktober. Das Schiff „Calliope“ hat einen Theil der von den Chinesischen Behörden für die Schonung Cantons bezahlten Gelder, nämlich $2\frac{1}{2}$ Millionen Dollars in Spees-Silber, hierher gebracht. Ein anderer Theil, nämlich $1\frac{1}{2}$ Millionen in Spees-Silber und 500,000 in Dollars, bringt das Schiff „Conway“ nach England. Der Rest, noch eine Mill. betragend, ist in Marine- und Schatzkammer-Scheinen angelegt.

Am 17. Aug. hat ein scharfes Treffen in Afghanistan zwischen den Britischen Truppen und einem starken feindlichen Corps unter Anführung von Uthar-Chan und Ukram Chan stattgefunden, in welchem die Briten vollständig Sieger geblieben sind. Dost Mohammed ist von Kalkutta nach Ludianah abgereist.

Die Siks haben an der Chinesischen Grenze bei Ludach ein kleines Gefecht mit den Chinesen gehabt, doch wurden sie von den Jangs, Zwangs und Wangs zurückgetrieben, wobei sie einen Verlust von 20 Gefangenen und Todten hatten.

Die Theebau-Compagnie von Assam hat in diesem Jahre eine Ernte von 10,212 Pfd. Thee gehabt, welche bereits auf dem Wege nach England sind. Die zweite Indigo-Ernte ist sehr gut ausgefallen.

Macao, 24. August. In der Notifikation, welche Sir H. Pottinger nach seiner Ankunft in China unterm 12ten d. Mts. in der Hong-Kong-Gazette erließ, zeigte derselbe an, daß er zum alleinigen Britischen Bevollmächtigten ernannt sei, unabhängig von dem General-Gouverneur von Ostindien; daß zwischen Großbritannien und China nunmehr Krieg bestehe, — eine Erklärung, die man in dieser förmlichen Weise bis jetzt vermieden hatte; — daß in-dest, so lange die Chinesen den bestehenden Waffenstillstand, der bekanntlich nur für Kanton gilt, nicht selbst brächen, derselbe respektirt werden solle, und endlich, daß

(Fortsetzung.)

je eine. Die sämtlichen Rollen stellten in dieser Zeit folgende Schauspieler dar:

Table listing actors and their roles: Egmont, Dranien, Alba, Ferdinand, Richard, Gomez, Silva, Brakenburg, Vansen, Buch, Ruyssum, Soest, Zetter, Zimmermann, Seifensieder, Elärchen, Mutter.

Die Musik, von Beethoven, wurde unter Bierer's Direktion am 23. Februar 1824 zum erstenmal aufgeführt. Wir stellen schließlich die älteste und neueste Besetzung zusammen...

Table listing musical roles and performers: Margarethe, Egmont, Dranien, Alba, Ferdinand, Machlavell, Richard, Silva, Gomez, Brakenburg, Vansen, Ruyssum.

Table listing musical roles and performers: Ruyssum, Soest, Zetter, Zimmermann, Seifensieder, Elärchen, Ihre Mutter, Erster, Zweiter, Dritter.

Möge mit der Aufführung dieses Dramas im neuen Hause für das kassische Schauspiel eine neue Aera beginnen und mögen die Bemühungen der Direktion auch beim Publikum eine recht nachhaltige Beachtung finden!

Die Schönheit des Hauses, welches heute zum erstenmal durch die glänzende Versammlung unserer Damenwelt geschmückt werden wird, kann auf den Schönheitsinn der Künstler wie der Zuschauer nur günstig wirken.

Berichtigung. Durch ein Versehen ist unter den gestrigen Artikel „Zur Statistik des Breslauer Theaters“ die sehr überflüssige Unterschrift „Redaktion“ gesetzt worden.

Mannigfaltiges

In dem englischen Journal: The lyre, liest man: „Ein Theaterdirektor, ach! wandelt nicht auf Rosen, sein Weg ist vielmehr mit Dornen besäet. Seine Stellung erheischt die Geduld eines Hiob. Schwer ist seine Aufgabe, vielfältig sind seine Pflichten, jede Stunde des Tages fordert ihrer neue. Es allen recht zu machen, ist schier unmöglich, und wenn er es wollte, würde man es ihm mit Undank lohnen und ihn einen Narren heißen. Verwirft er irgend ein Stück, so verdammt ihn der Verfasser, beschuldigt ihn der Parteilichkeit, Geschmacklosigkeit und des Mangels an Urtheil. Nimmt er es auf, bringt es auf die Bühne und es mißfällt, so schüttelt ihm der Verfasser die Schuld in die Schuhe: „es war schlecht memorirt, schlecht gespielt, oder man hatte nicht die Absicht zu gefallen.“ Als ob der Direktor ein neues Stück gebe, um selbst dabei zu kurz zu kommen! Gefällt aber die neue Komödie, o! dann verlangt der Autor allen Ruhm für sich, der arme Direktor ist sein ewiger Schuldner. — Und nun die Schauspieler — nimmer zufrieden, immer mürrisch, der eine will diese Rolle nicht spielen, denn sie ist über seinem Horizont; ein anderer verweigert jene anzunehmen, sie ist ihm zu schlecht; ein dritter will alle anderen Rollen streichen, auf daß die seine recht glänze. Ist der Direktor gütig, freundlich, umgänglich, so heißt man ihn eine gute Haut, aber schimpft und tadelt ihn wegen seiner Nachlässigkeit; ist er fest, entschlossen und verlangt mit Strenge, daß ein Jeder seine Pflicht thue, so nennt man ihn Tyrann; im Theater weicht man ihm aus und außerhalb desselben verleumdet man ihn. Seine Geschäfte nehmen kein Ende; früh und spät müht er sich ab bei der Arbeit; er liest neue Stücke, holt alte wieder hervor, bearbeitet Neuigkeiten, schaut sich nach Talenten um, streicht, polirt, verwirft, ordnet, bezahlt, spekulirt, schlichtet Händel und besorgt tausend andere Dinge. Wer möchte da Direktor sein? Und doch sind ihrer Viele, die nach dieser Ehre streben.“

An dem ersten Tage der Reformations-Feier zu Halle haben zwei Enkel Luther's dem Feste beigewohnt; der Eine, Johannes Luther, ein Bögling des Martinistiftes in Erfurt; der Andere, der Rektor der Nikolaischule zu Leipzig, Professor Robbe. Nicht minder interessant war es, daß unter den zahlrei-

chen Fahnen der Gewerke meist Geschenke der preussischen Landesfürsten, eine der Halloren von Gustav Adolph herrührt, auf dessen Befehl im Jahre 1632 die Magdeburger und Halberstädter Kirchenagende verfaßt und in Halle gedruckt wurde.

Dem Londoner Courier zufolge, hat sich unter dem Israeliten in London jetzt ein Schisma gebildet, indem ein großer Theil der Gemeinde, der nur die Autorität der Bücher Moses, nicht aber die des Talmud anerkennen will, sich von seinen an den Talmud festhaltenden Glaubensgenossen förmlich losgesagt hat. An der Spitze der ersteren steht der freisinnige Sir Isaac Lyon Goldsmid, dem bekanntlich vor Kurzem die Baronetswürde ertheilt worden ist. Diese jüdischen Dissenters nennen sich „die reformirten Juden“, und haben eine, früher den Diveniten gehörende Kapelle zu einer Synagoge eingerichtet.

In der Mitternachtsstunde vom 14. auf den 15. v. M. entstand bei Lüscherz, in der Nähe des ehemaligen Solothurnerhauses, ein so bedeutender Erdbeben, daß die hintere, an dem Berge anliegende, Mauer der Wohnung des Altstatthalters Rudolph Straßer eingedrückt und das Schlafgemach seines Sohnes mit Schutt und Steinen angefüllt wurde. Die Erhaltung dieses 14 Jahre alten Knaben ist ein wahres Wunder; auf das Bette, in welchem er lag, stürzte eine Last von 12 Zentnern, so daß die Bettstelle zerbrach, ohne daß der Schlafende erdrückt oder verstümmelt worden wäre. Nur mit größter Mühe und Sorgfalt konnte er aus dem Schutte und den Felstrümmern hervorgezogen und freigemacht werden.

Am 3. d. Mts. starb in Paris eine Schwester des nichtswürdigen Marat im 83sten Jahre, und im Elend. Sie wohnte in der Straße de la Barillerie. An ihrem Erbette befand sich ein Speereihändler, ihr einziger Erbe, und eine Portiersfrau, die einzige weibliche Freundin, die ihr geblieben war. Ihre Züge glichen sehr denen ihres Bruders. Lange Zeit hindurch ernährte sie sich einzig und allein dadurch, daß sie Uhrzeiger machte, worin sie die größte Geschicklichkeit besaß; auch soll sie außer anderen Kenntnissen die der lateinischen Sprache aus dem Grunde besessen haben, und eine gute Lehrerin auf der Flöte gewesen sein. Die Unglückliche hat von dem schimpflichen und verabscheuten Andenken ihres Bruders ihr Leben hindurch schwer zu tragen gehabt! — Vier Nachbarn geleiteten ihre sterblichen Ueberreste zu der gemeinschaftlichen Grube.

Das Haus, in welchem Marat durch die heldenmüthige Charlotte Corday getödtet worden ist, Nr. 18 in der Straße der Medizinschule, ist ein elendes Gebäude.

Unlängst stellte man mit der zu Sheerness neu erbauten Dampf-Fregatte „Geiser“ von 1060 Tonnen Gehalt und 300 Pferdekraft auf der Themse eine Probe an, wobei 11 1/2 englische Meilen in der Stunde zurückgelegt wurden. Dies prächtige Schiff ist nach dem Gorgonssystem konstruirt, welches an der Maschinerie ein Viertel des Gewichts und mehr als ein Viertel des Raumes erspart. Die Fregatte führt auf dem Deck 2 zehnzöllige und 4 achtzöllige Kanonen, wovon jene 98- und diese 68pfündige Kugeln schießen; sie kann außer der Schiffsmannschaft 300 Soldaten beherbergen.

Der deutsche Handwerker in Paris, welcher Quénisset bei Abfeuerung seines Pistols in den Arm fiel, und dadurch den Schuß von dem Prinzen ablenkte, soll (der Speierer Zeitung zufolge) ein Pfälzer, und zwar der Sohn des Bürgermeisters Hoffmann von Ringersmünster sein.

Redaction: G. v. Guertel u. G. Barth. Druck v. Fros, Barth u. Comp.

Theater = Anzeige.

Sonnabend den 13. November, als am Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin, findet die Eröffnung des neuen Theatergebäudes statt.

Das Repertoire ist folgendes:

- 1) Neue Fest Overture von Eugen Seidelmann.
2) Prolog von Baron v. Baerff, gesprochen von dem Regisseur Herrn Rottmayer.
3) „Egmont“, Trauerspiel in 5 Acten, von Goethe.
Die Overture, die entre-acts und die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven.

Preise der Plätze im neuen Theater.

- 1) Ein Platz in den Logen des ersten Ranges
2) Ein numerirter Sitzplatz im Balcon
3) Ein Stehplatz im Balcon
4) Ein Platz in den Parquet-Logen
5) Ein numerirter Parquet-Sitz
6) Ein Platz in den Logen des zweiten Ranges
7) Ein numerirter Sitzplatz im Parterre
8) Ein Platz im Parterre 10 Sgr.
9) Ein Platz in den Gallerie-Logen 7 1/2 Sgr.
10) Ein Platz auf der Gallerie 5 Sgr.

Der Plan der Logen des ersten Ranges, der Parquet-Logen und der Logen des 2ten Ranges ist im Theater-Bureau einzusehen, woselbst täglich Bestellungen auf feste

Plätze Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr angenommen werden. — Bestellungen, welche nicht bis 11 Uhr am Tage der betreffenden Vorstellungen realisiert sind, können nicht weiter beachtet werden. — An den Sonn- und Festtagen bleibt das Bureau Nachmittags geschlossen.

Billets für Balcon-Stehtplätze, Parterre, Gallerie-Loge und Gallerie werden nur Abends an der Kasse verkauft. Sonntag den 14. November, findet eine Wiederholung dieser Vorstellung in der vorstehend angegebenen Weise statt.

Das verehrliche Publikum wird ergebenst ersucht, von folgenden Einrichtungen, ohne welche die Aufrechthaltung der Ordnung und eine Controle des dienenden Theaterpersonals nicht möglich ist, freundlichst Notiz zu nehmen:

- 1) Der Eingang für die Fußgänger ist durch die erste und zweite Thüre an der Seite des Inquisitoriums; die erste Thüre ist für alle Logen- und Parterre-Räume, die zweite für alle Gallerie-Räume bestimmt. An jedem dieser Eingänge findet sich eine besondere Kasse.
2) Die Logenschlichter und Billeteurs sind streng verpflichtet, Jedermann Contre-Marquen zu geben und Niemanden ohne dieselbe den Eintritt wieder zu gestatten.
3) Außerdem sind die Portiers angewiesen, allen Personen, welche in den Zwischen-Acten das Haus verlassen oder sich in das Restaurations-Lokal begeben, eine Sortie zu verabfolgen, ohne welche die Rückkehr nicht gestattet werden kann.
4) In Betreff der Fahrenden, für welche der Eingang durch das Hauptportal stattfindet, sind die nähern Bestimmungen bereits durch hohe Polizei-Versorgung getroffen worden.
5) Am Schlusse der Vorstellungen werden für den Ausgang sämtliche Nebenthüren geöffnet.

Breslau, den 11. November 1841. Die Theater-Direktion.

